

Die Abbildung zeigt, daß, wenn man die Halbringe nach ihren Dimensionen so legt, daß die Dehre aller 5 auf einander passen, der kleinere Ring nur sehr wenig auf den folgenden größern fällt. Hierdurch wird ein halbmondförmiger Schmuck gebildet, der in der Mitte, zwischen den Dehren gerade herabgemessen, eine Länge von 7" und in seiner größten Ausdehnung eine Breite von $7\frac{1}{2}$ " hat.

Die Ringe, sämmtlich vollständig erhalten, sind aus einer hier und da goldig durchschimmernden Bronze gegossen, die noch jetzt fest und ziemlich elastisch ist; sie sind oben und unten nur hin und wieder mit grüner Patina, meistens aber mit gemeinem Rost und Grünspan überzogen. Die häufig unegalen oder unvollständigen Striche der Ornamente, welche nirgend nachgearbeitet sind, bezeugen die Gufarbeit. Das Metall ist am ganzen Schmuck von gleicher Stärke, etwa 1" dick und an den Dehren etwas dicker.

Alle 5 Halbringe sind nicht nur in der Form, sondern auch in der Verzierung, völlig gleich und differiren nur in der Größe und Breite; letztere beträgt in der Mitte bei dem kleinsten $\frac{1}{2}$ ", bei den 3 folgenden $\frac{5}{8}$ " und bei dem größten $\frac{3}{4}$ "; die ebenfalls gleichen runden Dehre derselben sind im Durchmesser etwas über $\frac{1}{8}$ ". Während die untere Seite der Ringe platt und unverziert ist, hat die etwas flach gerundete obere Seite genau dieselben, nicht selten vorkommenden Ornamente — Schrägstriche, gerade und senkrechte Striche, sowie Kreuze — welche durch ihre Einfachheit anzudeuten scheinen, daß der Schmuck einer uralten Zeit angehört. Wenn man die Dehre in obiger Weise dicht aufeinander legt, so passen die nur auf den schmälern Enden der Ringe sich findenden Kreuze mit ihrer Einfassung von senkrechten Strichen genau aufeinander; dieses würde wohl schon allein beweisen, daß die Ringe Theile desselben Schmucks sein müssen, der mittelst der Dehre zusammengehalten wurde.

Sieht man den Zierath zusammengelegt vor sich, so wird man ihn für einen Brustschmuck erklären; ein eigentlicher Halschmuck konnte es nicht sein, weil die Oeffnung zwischen den Dehren nur 3" weit, also zu schmal für jeden Hals ist.

Bisher wurden dann auch die nicht selten vorkommenden größern metallnen Halbringe unserer Vorfahren, welche man nicht mit Bestimmtheit als Schmuck anderer Körperteile ansprechen konnte, für Hals- oder Brustschmuck gehalten, mochten sie einzeln oder ihrer mehrere gleiche zusammen gefunden sein.

Der dem Medinger Schmuck ähnlichste, welcher uns bekannt geworden, findet sich in der Kopenhagener Sammlung und ist von Worsaae in: *Afbildninger fra det Kongelige Museum for Nordiske Oldsager etc.* (1854) p. 43, No. 171. unter „Hals- und Brustschmuck“ wiedergegeben. Derselbe besteht aus 3 gereisten flachen bronzenen Halbringen mit Dehren, die durch einen schmalen Bügel zusammengehalten